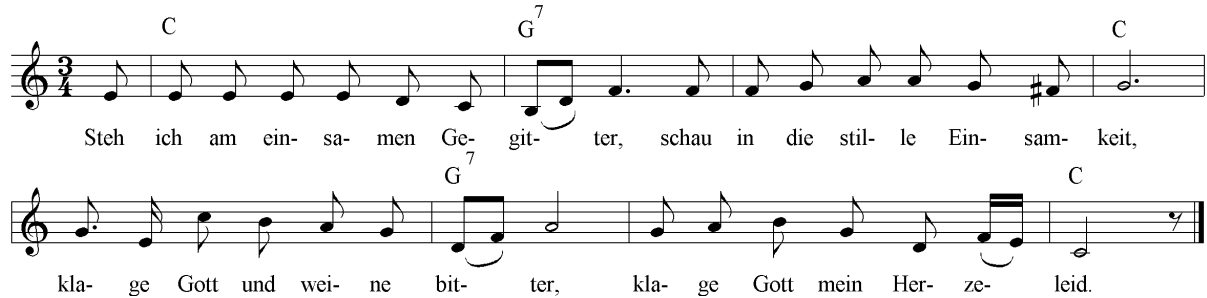


IN KETTEN AM EISENGITTER

« Das Volkslied im Elsass », Joseph Lefftz, vol. 2, pages 30 et 31

version a



Steh ich am ein-sa-men Ge-git-ter, schau in die stil-le Ein-sam-keit,
kla-ge Gott und wei-ne bit-ter, kla-ge Gott mein Her-ze-leid.

- 1) Steh ich am einsamen Gegitter,
Schau in die stille Einsamkeit,
Klage Gott und weine bitter,
Klage Gott mein Herzeleid.
- 2) O, wie dunkel sein die Mauern,
Und die Ketten sein so schwer,
Tut mich auch kein Mensch bedauern,
Ist für mich kein Rettung mehr ?
- 3) Meine Mutter ist gestorben
Die ich als Mutter hab genannt,
Und mein Vater, der mich liebet,
Ist so weit von mir entfernt.
- 4) « Jüngling, Jüngling, meinst du's redlich,
Oder treibest du nur Scherz ?
Die Gedanken sein gefährlich,
Die du treibst, mein junges Herz. » –
- 5) « Die erste Lieb, die geht von Herzen,
Die zweite brennt wie Feuer heiss,
O, wie glücklich lebt auf Erden,
Der von keiner Lieb nichts weiss !
- 6) Sollt ich aber unterdessen
Auf dem Todsbett schlafen ein,
So pflanz du auf meinem Grabe
Eine Blum Vergissnichtmein ! »

Gebweiler und Mothern vor 1870

version b

Ste- he ich am Ei- sen- git- ter in der stil- len ein- sam- keit,
kla- ge laut und wei- ne bit- ter, kla- ge Gott mein Her- ze- leid.

- 1) Stehe ich am Eisengitter,
In der stillen Einsamkeit,
Klage laut und weine bitter,
Klage Gott mein Herzeleid.
- 2) Ach, wie bin ich so verlassen,
Auf der Welt von jedermann,
Freund und Feinde tun mich hassen,
Keiner nimmt sich meiner an.
- 3) Einen Vater, den ich hatte,
Den ich oftmals Vater nennt,
Eine Mutter, die mich liebte,
Die hat mir der Tod entwandt.
- 4) Beide sind für mich verloren,
Solche Opfer sind dahin,
Ach, wär ich doch nie geboren,
Weil ich so unglücklich bin !
- 5) « Jüngling, Jüngling, meinst du's redlich,
Nein, du liebtest nur aus Scherz !
Ja, Männerränke sind gefährlich
Für ein junges Mädchenherz.
- 6) Warum musste ich dich sehen,
War das Schicksal mir so gram.
Warum musst ich dorthin gehen,
Wo dein Blick mir alles nahm ? » –
- 7) « Ach, wie sind die Mauern düster
Und wie sind die Ketten schwer !
Ach, wie lang wird's denn noch dauern,
Gibt's denn keine Rettung mehr ?

8) Ach, wie fest bin ich gebunden
Und wie übel geht es mir !
Und wie wird es mir noch gehen,
Bis ich vereint bin mit dir ?

9) Und wenn ich einst sterben werde,
Um getrennt von dir zu sein,
Oh, so pflanz auf meinem Grabe
Rosen und Vergissnichtmein ! »

Limersheim und Sundhausen 1912

Collectage réalisé par Daniel Muringer pour l'OLCA
2013